



Niederschrift

über die 7. Sitzung des Bau-, Wirtschafts-, Verkehrs-, Umwelt- und
Landwirtschaftsausschuss
am 01.04.2025

Landkreisverwaltung Anhalt-Bitterfeld, Kreistagssitzungssaal, Am Flugplatz 1, 06366
Köthen (Anhalt)

Beginn der Sitzung: 18:00 Uhr
Ende der Sitzung: Uhr

Tagesordnung

Öffentlicher Teil

- 1 Eröffnung der Sitzung
- 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der anwesenden Ausschussmitglieder und der Beratungsfähigkeit
- 3 Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung
- 4 Verpflichtung eines sachkundigen Einwohners
- 5 Einwohnerfragestunde
- 6 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Abstimmung über die Niederschrift der letzten Sitzung vom 04.03.2025
- 7 Informationen der Verwaltung
- 8 Information zu Objekten, Investitionen und Bauunterhalt
- 9 Bekanntgabe amtlicher Mitteilungen
- 10 Behandlung öffentlicher Vorlagen
- 11 Präsentation, Ergebnisse zur Energie- und Treibhausgasbilanz
- 12 Köthen wird elektrisch -E-Mobilität in und um Köthen, Stromversorgung und Ladevorgang an den Ladesäulen
- 13 Anfragen und Anregungen der Ausschussmitglieder

Öffentlicher Teil

Punkt 1. Eröffnung der Sitzung

Herr Olenicak, Vorsitzende des Bau-, Wirtschaft-, Verkehr- und Landwirtschaftsausschusses eröffnet die 7. Sitzung.

Er begrüßt die anwesenden Mitglieder des Ausschusses, die sachkundigen Einwohner sowie die Mitarbeiter der Verwaltung.

Punkt 2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der anwesenden Ausschussmitglieder und der Beratungsfähigkeit

Es sind 6 feste Ausschussmitglieder anwesend und damit beschlussfähig. Der Vorsitzende stellt eine ordnungsgemäße Ladung fest.

7. Sitzung des Bau-, Wirtschafts-, Verkehrs-, Umwelt- und Landwirtschaftsausschuss vom
01.04.2025

Punkt 3. Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung

Die Anwesenden des Fachausschusses bestätigen die Tagesordnung einstimmig.

Punkt 4. Verpflichtung eines sachkundigen Einwohners

Der neue sachkundige Einwohner, Herr Max Schuchardt, ist heute verhindert und deshalb nicht anwesend.

Die Verpflichtung wird somit auf die nächste Sitzung im Mai verschoben.

Punkt 5. Einwohnerfragestunde

Es sind keine Einwohner anwesend. Der Tagesordnungspunkt wird geschlossen.

Punkt 6. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Abstimmung über die Niederschrift der letzten Sitzung vom 04.03.2025

Herr Heeg meldet sich, dass auf Seite 2 der Name von Herrn Maaß, Mitglied des Kreistages, falsch geschrieben wurde.

Der Vorsitzende sichert die Korrektur zu und lässt über die Niederschrift abstimmen. Mit 4 Ja-Stimmen, keine Gegenstimmen und 2 Enthaltungen ist die Niederschrift einstimmig angenommen.

Punkt 7. Informationen der Verwaltung

Unter Punkt 8.

Punkt 8. Information zu Objekten, Investitionen und Bauunterhalt

Herr Audörsch, Fachbereichsleiter Bau, sagt, dass auf Wunsch des Ausschusses, eine Information zu unseren Objekten vorbereitet wurde. Da der Haushalt noch nicht gilt, werden Fragen dazu im nicht öffentlichen Teil behandelt.

Frau Moritz, Fachdienstleiterin Hochbau, stellt die Präsentation vor, welche sich im Anhang befindet.

18:11 Uhr Herr Schönemann, Vertreter für Herrn Wallwitz, erscheint zur Sitzung

Laut **Herrn Audörsch** mehr dazu im nicht öffentlichen Teil, da der Haushalt noch nicht gilt.

Gerne kann auch eine Präsentation, wenn gewünscht, über den Tiefbau und dem Gebäudemangement in einer der nächsten Sitzungen erfolgen.

Punkt 9. Bekanntgabe amtlicher Mitteilungen

Es liegen keine amtlichen Mitteilungen vor.

Punkt 10. Behandlung öffentlicher Vorlagen

Es liegen keine öffentlichen Vorlagen vor.

Punkt 11. Präsentation, Ergebnisse zur Energie- und Treibhausgasbilanz

Die Präsentation befindet sich im Anhang.

Herr Heeg hat mehrere Fragen.

Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2022 und seither hat sich viel durch den Ukraine-Krieg sowie bei der Zulassung von Elektrofahrzeugen entwickelt ect.

Gibt es eine Tendenzanalyse? Wir planen in die Zukunft, nicht in die Vergangenheit.

Für die kommunalen Verbräuche wurde der Landkreis befragt. Wurde bei den 10 anderen Kommunen auch nachgefragt?

Bei dem Bereich öffentlicher Verkehr ist dargestellt, dass die Firma Vetter befragt wurde. Was ist mit den Anbietern (Abellio, ist zu diesem Zeitpunkt gefahren und der Deutschen Bahn, die auf der Schiene verkehren)?

Wurden alle diese genannten Punkte nachgefragt und geprüft? Wenn nein – warum nicht? Warum werden sie nicht berücksichtigt?

Frau Auge antwortet, dass die Daten 2024 erhoben wurden. Es hat eine gewisse Zeit gedauert, diese Daten zu verarbeiten und bereitzustellen. Dadurch haben wir ein halbes Jahr verloren.

Zu dem Zeitpunkt, als die Daten erhoben wurden, standen zum Beispiel bei den Energieversorgern die Zahlen von 2023 noch nicht zur Verfügung.

Ziel ist, diese Bilanzierung regelmäßig weiterzuführen um die Entwicklung festzuhalten.

Das Erheben von kommunalen Verbräuchen hat nur auf Landkreisebene stattgefunden. Aus dem Grund, hier ein Konzept für den Landkreis, für die Landkreisverwaltung Anhalt-Bitterfeld.

Es gibt auch Gemeinden im Landkreisgebiet die selber Klimaschutzkonzepte haben und Bilanzen erstellen.

Es ist eine Vorgabe dieses Förderprojektes und es geht um die Zuständigkeiten des Landkreises.

Die Daten für den Schienenverkehr wurden nicht durch uns selber erhoben, werden aber durch das Institut für Urbanistik bereitgestellt.

Herr Heeg fragt nach, ob diese in den Verbräuchen drin sind.

Dies verneint **Frau Auge**.

Des Weiteren möchte **Herr Heeg** wissen, ob das Unternehmen, welches im großen Stil Biokraftstoffe herstellt, berücksichtigt wurde?

Frau Auge verneint.

Herr Olenicak bezieht sich auf die Darstellung des Gesamtstromverbrauches des Landkreises und was wir an erneuerbaren Energien erzeugt haben.

Wie groß ist der Gesamtstromverbrauch von erneuerbaren Energien?

Wie wirkt sich das auf unseren Landkreis aus und was können wir tun? Vorausgesetzt, die finanziellen Mittel sind verfügbar.

Frau Auge antwortet, dass die Daten der privaten Verbraucher, nicht zur Verfügung stehen. Diese Daten sind nicht zu beziffern.

Die Darstellung ist die erzeugte Energie, die durch Netzbetreiber erhoben wurde.

Wichtig für die Zukunft, dass eine Form der lokalen Beteiligung möglich ist.

Das nicht Firmen hierherkommen, Flächen anpachten oder aufkaufen und ihre Anlagen aufbauen und der Strom fließt weg aus dem Landkreis, die Menschen vor Ort haben nichts davon.

Herr Olenicak fragt, wie wir es leisten können, diesen Strom für uns verwertbar zu machen, damit er der Umwelt zugutekommt und dem Verbraucher (dem Bürger) nützt?

Was machen wir mit dem vielen Strom, den wir im Moment der Erzeugung oft nicht brauchen?

Frau Auge ist keine Photovoltaik- und Speicherexpertin und kann deshalb keine perfekte Lösung anbieten.

Wir brauchen Systeme, die den Strom direkt verteilen.

Wir, im Landkreis Anhalt-Bitterfeld, müssen mehr Strom produzieren, da wir mehr freie Flächen haben, als zum Beispiel in Magdeburg. Eine perfekte Lösung, wie wir den Strom sinnvoll speichern können, kann sie nicht geben.

Wichtig ist zu prüfen, wie jeder einzelne Anwohner finanziell an dem Gewinn beteiligt werden kann.

Studien zeigen immer wieder, dem Anwohner ist es nicht wichtig, wenn die Kommunen davon profitieren.

Interessant für **Herrn Büße** ist die Ermittlung des Ertrages von Sonnenstrom von den Dächern der Objekte des Landkreises.

Auf den Dächern der Schule in Muldenstein und des Filmmuseums wurde Photovoltaik angebracht. Anhand der Rechnungen und dem gewissen Monitoring ist eine Darstellung, was eingespeist und verbraucht wurde, möglich. Diese Zahlen wären aussagekräftiger gewesen. Es geht um die Dächer des Landkreises. Wo kann man in einem elektrischen Betriebsraum mit Akkutechnik arbeiten um den Eigenverbrauch des Bürgers auf die kommunalen Objekte zu bringen.

Wenn der Haushalt des Landkreises für Investitionen dies nicht darstellt und kein Geld verfügbar ist, kann es eventuell durch einen Fonds bereitgestellt werden.

Frau Auge wird diese Aufstellung gerne nachliefern.

Herr Schönemann widerspricht in einem Punkt.

Dem Bürger ist primär nicht daran gelegen, zusätzliche finanzielle Mittel zu generieren für die Kommunen ect.

Fährt man durch die Orte im Landkreis, sieht man immer wieder Schilder, dass Windparkanlagen nicht gewünscht sind.

Wie wird dem Bürger das erklärt, der sich ungleich behandelt fühlt. Er bezieht sich auf das aufgeführte Beispiel mit Magdeburg und hier entstehen immer mehr Windparks und das diese teilweise abgestellt sind.

Wie können die aufgeführten Erkenntnisse von Frau Auge, planungstechnisch in andere Bereiche und Vorhaben eingebracht werden?

Frau Auge hat keine Planungsverfügung.

Wir müssen bei der Energieversorgung Kompromisse eingehen.

Wie es kommuniziert wird, liegt bei der Regionalen Planungsgemeinschaft.

Herr Tkalec gibt als Anregung für unsere Objekte, für die wir als Kreistag zuständig sind, auf den Gebäuden mit Photovoltaik zu fördern. Dachsanierungen in Verbindung mit Photovoltaik-Anlagen sowie einem Förderprogramm zu kombinieren.

In Schulen und Turnhallen ist auch der Verbrauch sehr hoch.

Frau Auge kann auch nicht empfehlen, auf welcher Fläche Windkraftanlagen gebaut werden können.

Empfehlen kann sie Photovoltaikanlagen auf den Dächern der Liegenschaften. Das ist natürlich sehr umfangreich und kostspielig.

Herr Ellwert merkt an, dass es sich hier nur um die Treibhausgasbilanz für das Jahr 2022 handelt.

Es wurden die Zahlen und Energieverbräuche vom Umkreis dargestellt und zusätzlich die Energieerzeugung über erneuerbare Energien.

Der Stromverbrauch im Landkreis hat einen Anteil von 14 Prozent am Gesamtenergieverbrauch.

Erneuerbare Energien werden in den Flächen-Landkreisen erzeugt und nicht in den Großstädten, wo der größte Energieverbrauch stattfindet.

Den Fokus müssen wir darauflegen, dass die erneuerbaren Energien hier im Landkreis gelöst werden.

Herr Heeg hatte den Transitverkehr angesprochen – das ist die graue Energie. Hier ist die Frage, inwiefern wir das im Landkreis mit erheben können, denn das läuft durch den Landkreis durch. Der Landkreis und die Bewohner haben darauf nur marginal Einfluss drauf. Anders beim ÖPNV der sich innerhalb des Landkreises bewegt.

Der Vorsitzende sagt, es geht für uns darum herauszufinden, wo wir Bedarf sehen.

Wo können wir Fördermittel nutzen und können wir es uns finanziell leisten.

Frau Auge zeigt uns und wird uns Möglichkeiten aufzeigen, was wir tun können.

Herr Heeg möchte wissen, inwieweit Herr Audörsch sicherstellt, dass die Erkenntnisse von Frau Auge bei den genannten Dachsanierungen einfließen und berücksichtigt werden.

Frau Moritz informiert, Dachsanierung ist das eine, dann kann Photovoltaik angebracht werden.

Bringe ich es wieder ins Netz, das ist die einfachste Variante. -dann bringt mir das als Landkreis nichts. ...oder versuche ich es als Eigenbedarf zu nutzen.

Bei Eigenbedarf besteht die Speicherproblematik, die im Moment noch sehr teuer ist. Der Strom wird gespeichert und für das Gebäude verbraucht.

Oder das komplette Heizungskonzept wird auf Photovoltaik umgestellt. Das ist auch teilweise schon in Planung. In Krondorf kann man sich das auch vorstellen.

Wenn die technische Gebäudeausrüstung sowieso ertüchtigt werden muss, gemeinsam mit einem Dach, dann macht es Sinn.

Wenn wir dafür Fördermittel bekommen, dann wenden wir diese Variante auch an.

Herr Olenicak war zur Besichtigung in Krondorf. Eine ganzzeitliche Betrachtung sollte in Erwägung gezogen werden.

Die Frage ist, ob das Geld dafür vorhanden ist und der politische Wille.

Er bedankt sich für den Vortrag und eröffnet den nächsten Punkt.

Punkt 12. Köthen wird elektrisch -E-Mobilität in und um Köthen, Stromversorgung und Ladevorgang an den Ladesäulen

Die Präsentation befindet sich im Anhang.

Der Vorsitzende bezieht sich auf den Verkauf an MVV. Wem gehörte das Unternehmen vorher? War es ein kommunales Unternehmen?

Herr Müller antwortet, dass sie der Stadt gehörten, dem Stadtwerk.

Herr Olenicak fragt nach, ob die Ladesäulen mit gleicher Leistung laden.

Herr Günther erklärt, dass es sich nach 2 großen Faktoren richtet. Standardmäßig verbauen sie Ladesäulen mit 44 kW Gesamtleistung – 22 kW pro Ladepunkt. Ist auch davon abhängig, was das Auto aufnehmen kann. Dies ist von mehreren Faktoren abhängig und kann pauschal nicht beantwortet werden.

Der Vorsitzende fragt nach der Aussage, dass der Strom 100 Prozent grün ist. Ist wahrscheinlich rechnerisch richtig, aber im Winter stehen die Mengen nicht zur Verfügung und es müssen Kapazitäten gekauft werden.

Herr Günther bestätigt, dass es sich um bilanziellen Ökostrom handelt.

Herr Heeg informiert, dass die Stadt Köthen im Jahr 2021 ein Konzept zum Aufbau von Ladesäulen als Stadtrat beschlossen hat. Zu einer Zeit, als es in Köthen 31 Hybrid-Kraftfahrzeuge oder mit reiner Batterie waren. Zu der Zeit gab es fast genauso viele Ladesäulen wie Fahrzeuge. Auf 3 Autos kam eine öffentliche Ladesäule.

Da es heute weit mehr Anbieter gibt, möchte er von den Herren wissen, wie sie ihre Marktposition in der Stadt sehen.

Laut Plan, sollte auf dem Parkplatz, neben dem Landkreis, eine öffentliche Ladesäule aufgestellt werden, diese fehlt bis heute. Inwieweit spielt der Plan eine Rolle, wenn der Landkreis einen Plan bräuchte, den die Stadt überarbeiten müsste oder ist alles im grünen Bereich?

Herr Müller antwortet, dass das Ladesäulenkonzept der Stadt bekannt ist. Sie haben sich daran orientiert und angegebene Standorte bereits versorgt.

Was die Konkurrenz betrifft sagt er, dass sie die meisten Ladesäulen in Köthen gebaut haben. So stehen an der Hochschule 10 Stück, bei Euronics steht eine, bei McDonalds, MWW, hinter der Schlosspassage und bei Kaufland.

Er bestätigt, dass sie gut vertreten sind.

Ihm ist bekannt, dass die Stadt erneut einen Klimaschutzmanager hat und dieser sich intensiv mit dem Thema Fortschreibung Ladesäulen beschäftigt. Er geht davon aus, dass es bald einen Austausch geben wird.

Beim Ausbau der Ladesäulen Landkreis sind sie offen dafür tätig zu werden.

Herr Olenicak fragt nach, wie sie mit der Auslastung zufrieden sind. Sie leben vom Verkauf von Strom und nicht vom Aufstellen der Ladesäulen.

Herr Müller antwortet, dass er nicht unzufrieden ist, dennoch begrüßt er die anderen Kerngeschäfte.

Die Investitionen, die sie pro Ladesäule tragen, werden sich in den nächsten 5/6/7 Jahre nicht amortisieren. Es ist guter Wille für die Region sowie Standortsicherung.

Herr Pesth hat eine technische Frage. Sind alle Fahrzeuge kompatibel mit diesen Säulen?

Herr Günther antwortet, dass jedes Fahrzeug, welches in Europa zugelassen ist, kann an ihrer Ladesäule laden.

Es gibt in Europa eine Vorschrift mit 2 verschiedenen Steckertypen.

Herr Tkalec möchte wissen, wie lange lädt ein Auto mit 20 kW bis es vollgeladen ist?

Herr Günther sagt, dass die meisten Autos eine Akkufrost von 60 kW haben.

An unseren Ladesäulen kann man maximal 20 kW oder 22 kW pro Stunde laden. Das wären dann zirka 3 Stunden.

Viele Fahrzeuge können auch nur 11 kW aufnehmen. Das hängt von der Fahrzeugtechnik ab und von der Leistung der Ladesäule.

Herr Tkalec fragt nach, ob die Bestellung einer Ladesäule, wenn die anderen Gremien zustimmen, mit einem Anruf so einfach funktioniert?

Herr Günther bestätigt dies, dass das der erste Schritt ist und ein Vor-Ort-Termin vereinbart wird. Dort werden die Gegebenheiten geprüft. Dann wird der Netzantrag beim Stromnetzbetreiber gestellt. Es wird geprüft ob es Netz gibt, gibt es überhaupt die Kapazität eine oder zwei Ladesäulen zu errichten. Geprüft wird der Netzanschlusspunkt. Im ländlichen Bereich ist es schon schwieriger.

Durchaus kann es bis zu einem Jahr dauern bis die Ladesäule steht.

Herr Honsa bezieht sich auf den großen Parkplatz am Flugplatz für die Belegschaft sowie Kundschaft oder Gäste. Er schlägt eine Erueierung vor, es sinnvoll ist Ladesäulen aufzustellen.

Auch für unsere Objekte, wie die Schulstandorte.

Der Vorsitzende wendet sich an Frau Auge, diese Anfrage in ihr Konzept aufzunehmen.

Herr Audörsch bestätigt, dass das in der ursprünglichen Planung war, in der Sekundarschule Völkerfreundschaft eine Ladesäule aufzustellen.

Herr Olenicak bedankt sich bei den Herren für den ausführlichen und aufschlussreichen Vortrag und beendet den Tagesordnungspunkt.

Punkt 13. Anfragen und Anregungen der Ausschussmitglieder

Herr Tkalec spricht die Empfehlung des Bildungs- und Sportausschusses an, sich an den heutigen Ausschuss zu beteiligen. Wird darüber im nicht öffentlichen Teil gesprochen?

Herr Audörsch bestätigt, dass darüber im nicht öffentlichen Teil gesprochen wird.

18.32 Uhr Frau Auge, Herr Günther und Herr Müller verlassen die Sitzung

gez. Olenicak
Vorsitzender des Ausschusses Bau, Wirtschaft, Verkehr,
Umwelt und Landwirtschaft

gez. Petratschek
Protokollantin